

Vom Albtraum über Baumhaus zum Traumhaus

WOLL HATTE SEINE HÄNDE IM SPIEL

Die Geschichte ist schön schrecklich, aber am Ende sind die Betroffenen schrecklich erleichtert und richtig zufrieden.

Die Rede ist von Michael und Melanie Jung und ihrem neuen Haus, in das sie bald einziehen wollen.

Michael, in Heinsberg geboren, studierte, nach seinem Abitur am GymSL in Altenhundem, Sonderpädagogik an der Uni in Köln. Dort lernte er Melanie kennen. 2007 zogen sie ins Oberbergische (Melanies Heimat) nach Wiehl-Marienhagen. Michael ist heute Lehrer für Sonderpädagogik in Olpe. 2011 wurde die gemeinsame Tochter

Marit geboren und bald beschloß man, ein eigenes Nest in Müllentbach (hier steht Melanie's Elternhaus) zu bauen.

Die erste Planung war Stein auf Stein“, aber das Bauchgefühl ging in Richtung individuelles Bauen mit Holz. Sie nahmen Kontakt mit einem empfohlenen Architekten auf und sahen sich mehrere Referenzobjekte an. Ihr Gefühl war an sich positiv, denn die Bauherren berichteten allesamt von einer kurzen Bauphase.

Michael und Melanie gaben ihre Unterschrift und los ging es. Kreative Ideen für ein individuelles Einfamilienhaus flossen in die Planung ein. Mitte 2012 lagen die ersten Entwürfe vor, im Spätherbst alle Genehmigungspläne. Kurz vor Jahresende kam die Baugenehmigung. Der Baubeginn war für den ersten frostfreien Tag im neuen Jahr geplant. Dann aber begann die „Leidensgeschichte“ des Hausbaus.

Erst wurde der Architekt krank, dann gab es Verzögerungen bei der Statikerstellung, so dass der Zeitplan nicht mehr passte. Für das Aufstellen des individuellen Holzständerwerkes war Ende Okt./Anfang Nov. 2013 vorgesehen. Der Fertigteilkeller wurde



Richtfest zu Dritt.

Ende September errichtet. Aber bei den Endplanungen offenbarten sich jetzt eklatante und schwerwiegende Fehler in den Berechnungsunterlagen des Architekten.

Dieser erklärte Anfang Oktober, dass er sich infolge eines Burnout-Syndroms in eine Klinik begeben müsse. Eine weitere Betreuung des Jung'schen Bauvorhabens sei ihm nicht mehr möglich. Wenige Tage später wurde Detlev Beckmann von der Firma Baumhaus kontaktiert.

WOLL: Wie seid Ihr auf Baumhaus gekommen?

Michael: „Wir waren Weihnachten 2012 bei meinen Eltern in Heinsberg. Da habe ich das WOLL-Magazin entdeckt und beim ersten Durchblättern sah ich die Geschichte über die beiden Firmen Baumhaus und Habitare. Darin wurde ein Infoabend am 17. Januar 2013 erwähnt, den wir dann auch besucht haben. Eine Holzhausfirma interessierte uns als zukünftige Bauherren schon sehr. Die Hausbauphilosophie und der



Der Rohbau steht.

sympathische Auftritt des gesamten Teams gefielen uns sofort. Im März haben wir Baumhaus zusammen mit unserem Architekten noch mal besucht und unsere genehmigten Baupläne vorgestellt.

Das nachfolgende Angebot konnten wir aufgrund der beschriebenen Verzögerungen aber noch nicht realisieren lassen.

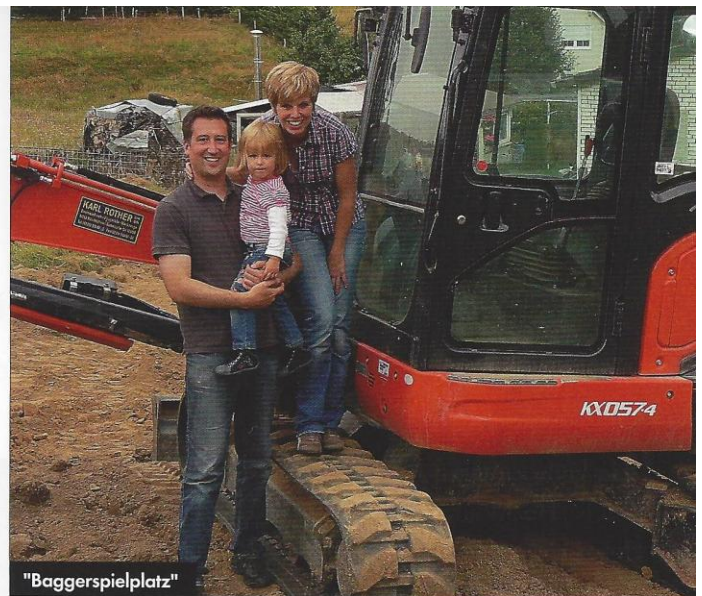


WOLL: Was geschah dann?

Michael: „Dann kam der zweite Crash. Bei einer Baubegehung im Oktober wurden Ausführungsmängel beim Kellergeschoss festgestellt. Ein Gutachten ergab, dass der Teilkeller nicht fachgerecht erstellt und zudem noch undicht war. Bis Februar 2014 haben wir mit anwaltlicher Unterstützung um eine Mängelbeseitigung gekämpft. Auf die persönliche Initiative von Detlev Beckmann hat der Kellerbauer dann die Sanierung durchgeführt. Diese dauerte aber nicht zwei, sondern zehn Wochen bis zum 2. April. Die Firma Baumhaus hat uns in dieser schwierigen Phase wertvolle Unterstützung gegeben und beratend eng zur Seite gestanden. Am 3. April begann dann die



Alles wird gut!



"Bagger Spielplatz"

Vorbereitung zum Anbringen der Bodenschwellen und zwei Tage später wurden die ersten Wandelemente, die auf Abruf in Dünschede standen, geliefert.

In der Zeit von Oktober bis April hat Baumhaus den ausgefallenen Architekten und Bauleiter ersetzt. Das Team war fachlich und menschlich eine große Unterstützung für uns.

Es mussten alle Planungsdaten und Maße des bereits erstellten Kellers in das firmeneigene Konstruktionsprogramm übertragen werden.

Dabei wurde festgestellt, dass der erste Architekt weitere Planungs- und Berechnungsfehler gemacht hatte. Die Folge: große Teile der Planung waren unbrauchbar. Vieles musste zeitintensiv überarbeitet und umgeplant werden.

WOLL: Was wäre passiert, wenn der ursprüngliche Zeitplan eingehalten worden wäre?

Michael: „Dann hätte im letzten Oktober ein Holzständerwerk auf einem undichten Keller gestanden. Die Sanierung wäre aufgrund der Halbgeschossigkeit unmöglich gewesen und auf dem Keller stünde heute eine Ständerkonstruktion, die an vielen Stellen nicht passen würde. Ein nicht auszudenkender Zustand für jetzt und in der Zukunft.“

WOLL: Wie geht's jetzt weiter?

Michael: „Wir sind in der Innenausbauphase, bei der auch die Schwesterfirma von Baumhaus Habitare mitwirkt, denn Michael Mester, einer der Inhaber, hatte uns gute Planungsideen mit kreativen Raumkonzepten vorgestellt, die wir gern angenommen haben. Heute können wir sagen: Ende gut, alles gut und daran trägt das Team um Detlev Beckmann und Michael Mester einen Riesenanteil.“

WOLL: Wann soll der Einzug gefeiert werden?

Michael: „Im Herbst und da sind wir alle uns 100%ig sicher!“